

Abonnementpreis:
Vierteljährlich
für Gms 1 Mt. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 Mt. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Gms.

Gms'er Zeitung



Preis der Anzeigen:
Die einpaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Gms, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.) (Lohn-Vote.) (Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.
Nr. 63 Bad Gms, Dienstag den 16. März 1915 67. Jahrgang

Erfolge in Polen und in den Karpathen.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 15. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westende-Bad wurde gestern von zwei feindlichen Kanonenbooten wirkungslos beschossen.

Ein Angriff auf eine von Engländern besetzte Höhe südlich Ypern machte gute Fortschritte.

Französische Teilangriffe nördlich von Lemesnil (Champagne) wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Anzahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen nördlich des Augustower Waldes hat sich auf 5400 erhöht.

Nördlich und nordöstlich Prasnusch griffen die Russen mit starken Kräften an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Südlich der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

General Pau in Warschau.

W. L. B. Berlin, 16. März. Wie dem W. L. aus Genf gemeldet wird, sei General Pau in Warschau eingetroffen. Es verlautet, daß er die dortigen Operationen leiten wird.

Die Lebensmittelfrage in Rußland.

W. L. B. Petersburg, 16. März. Der Ministerrat beschloß, die Höchstkommandierenden in allen Militärbezirken zu ermächtigen, Höchstpreise für Lebensmittel zu bestimmen und im Falle ungenügenden Angebots die Lebensmittel für die Truppen einzuziehen.

Schwer beschädigte englische Kreuzer.

Athen, 16. März. Es wird gemeldet, daß es den Türken gelungen sei, neue schwere Geschütze in Kumsaleh aufzustellen, die in der Nacht auf den 15. März das Feuer der französischen Flotte erwiderten. Zwei schwer beschädigte englische Kreuzer seien nach Malta gebracht worden. Ein anderer habe 20 Treffer erhalten.

Die Verluste der englischen Handelsflotte.

Berlin, 16. März. Gegenüber der von der englischen Admiralität herausgegebenen amtlichen Statistik, nach welcher der Gesamtverlust der englischen Handelschiffe 87 betragen soll, erklären die Morgenblätter, daß die Zahl erheblich größer sei. Der Gesamtverlust betrage vielmehr einschließlich 47 Fischdampfern 171.

W. L. B. London, 16. März. Reuter meldet: Es ist bekannt geworden, daß fünf von den 7 torpedierten Dampfschiffen, von denen die englische Admiralität kürzlich in einer Meldung sprach, gesunken sind.

Eine Lazarettstadt.

W. L. B. Genf, 16. März. Es verlautet, daß die Garnison der Stadt Besancon aufgehoben werden soll, da man beabsichtige, den Ort in ein einziges großes Lazarett zu verwandeln.

Das Urteil im Thormann-Prozess.

Köln, 16. März. Im Thormann-Prozess, der hier stattfand, bejahten die Geschworenen fast alle Schuldfragen mit Verneinung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe

Der österreich-ungarische Bericht.

1500 Russen gefangen.

W. L. B. Wien, 15. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautet: Im westlichen Abschnitt der Karpathenfront ist der gestrige Tag ruhig verlaufen. Nördlich des Ujzokerpasses kam es zu ernsteren Kämpfen. Starke russische Kräfte griffen hier mittags an und drangen bis an eine unserer Stellungen vor, wo sie sich zunächst behaupteten. Ein nachmittags von unseren Truppen überraschend durchgeführter Gegenangriff warf den Feind an der ganzen Front nach heftigem Kampf zurück, wobei 4 Offiziere und 500 Mann gefangen genommen wurden. Auch an den eigenen Stellungen beiderseits des Dportales wurde erbittert gekämpft. Der Gegner, der am Strich weitere Verstärkungen herangeführt hatte, griff seit einigen Tagen wiederholt mit starken Kräften im Tale und den begleitenden Höhen an. Alle diese Versuche, gegen die Passhöhe Raum zu gewinnen, scheiterten unter den schwersten Verlusten. Der gestern erfolgte Angriff, die wieder in unserem Feuer völlig zusammenbrach, dürfte mit Rücksicht auf die großen Verluste, die der Gegner erlitt, kaum wiederholt werden. 1000 Gefangene brachten diese Kämpfe ein. An den Stellungen südlich des Dnjestr wird

gekämpft; ein von unseren Truppen angeführter Gegenangriff gewann Raum. Die Russen wurden in mehreren Frontabschnitten zurückgedrängt. In Polen und Westgalizien fanden nur Geschüßkämpfe statt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Telephonische Nachrichten.

Kreuzer Dresden!

W. L. B. Berlin, 16. März. An der südamerikanischen Küste ist, wie dem Berl. Vol.-Anz. und dem Berl. Tgbl. gemeldet wird, das englische Segelschiff (der Lokalanzeiger sagt: Dampfer) Corneal-y-Castle von dem deutschen Kreuzer „Dresden“ in den Grund geholt worden. — Wie dem Lokalanzeiger weiter berichtet wird, ist jetzt festgestellt, daß die englischen Dampfer Floranza und Headland, die nach amtlicher englischer Meldung von einem deutschen Torpedo getroffen wurden, gesunken sind.

Der Zar an der Front.

W. L. B. Petersburg, 16. März. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur ist der Zar am 14. März bei der Feldarmee eingetroffen.

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart
von
D. Elser.

(Nachdruck verboten.)

In banger Erwartung verbrachte man die Nacht, in der man einem Angriff entgegen sah. Mit den Waffen in den Händen standen die Männer auf ihren Posten, die sie die ganze Nacht über nicht verlassen, während die Frauen unter Leitung Elses ihren Erfrischungen brachten.

Man sah die Lagerfeuer der Herero herüberleuchten; man hörte ihr wildes Geschrei, ihr Singen und Jubeln. Gegen Mitternacht bemerkte man einen vermehrten Tumult, wie wenn die Schar sich zum Aufbruch rüstete. Schon glaubte man, daß jetzt die Stunde des Entscheidungskampfes gekommen sei, und fester krampften sich die Fäuste um die Waffen.

Aber der Sturm verhallte allmählich in der Ferne, tiefe Stille trat ein, nur die Lagerfeuer brannten weiter. Stunde auf Stunde verging in banger Erwartung; aber es erfolgte kein Angriff.

Der Morgen graute und als die Tageshelle rasch, wie es in diesen Breiten naturgemäß ist, die Ebene überflutete, da sah man, daß die Herero ihr Lager verlassen hatten.

Nirgends war eine Spur von ihnen zu erblicken! Sie waren verschwunden!

Erstaunt blickten sich die Bewohner der Farm an.

„Könnt Ihr Euch das erklären, Jan?“ fragte Wilhelm Lange. „Ist das nicht eine neue Kriegsliste der Herero?“

„Es mag sein,“ entgegnete Jan. „Vielleicht wollen sie uns aus unserer Festung herauslocken, um dann über

uns herzufallen. Jedenfalls müssen wir vorsichtig sein und dürfen uns heute noch nicht herauswagen. Was meinst Du, Klaas?“

Der alte Bur hatte seine Büchse an die Wand gelehnt und zündete sich seine Pfeife an.

„S ist nichts mehr zu fürchten,“ sagte er. „Die Herero sind abgezogen, um ihre Beute in Sicherheit zu bringen.“

„Meinst Du wirklich?“

„Ja, sie fürchteten überfallen zu werden.“

„Von wem?“

„Seht dorthin!“

Er wies mit seiner Pfeife nach Westen.

Am Horizont der Ebene tauchten einzelne Reiter auf, die, vorsichtig, wie Patrouillen, vorrückten. Dann trabten sie rascher vorwärts. Andere Reiter folgten — ein kleiner Trupp — und dann tauchte eine geschlossene Masse von etwa fünfzig Reitern auf.

„Eine Schutztruppen-Abteilung!“ rief Wilhelm in freudiger Erregung. „Gott sei Lob und Preis! Wir sind gerettet!“

„Ja,“ sagte Klaas, „es sind die Reiter aus Windhuk. Die Herero haben ihren Anmarsch erkundet und sind ihnen aus dem Wege gegangen. Jetzt, Herr, habt Ihr mich wohl nicht mehr nötig. . . ich bin müde.“

Damit schlenderte der Alte fort, um sich in einem Stalle auf einem Bund Stroh zum Schlafen niederzuliegen.

Eine freudige Erregung bemächtigte sich Aller. Robert eilte in das Haus, um Else von der glücklichen Wendung der Dinge Mitteilung zu machen.

Tränen der Freude und des Dankes stiegen in Elses Augen, als sie ihm beide Hände reichte.

„Laß uns Gott danken, Robert,“ sagte sie mit tief

belegter Stimme, „der uns in seinen gnädigen Schutz nahm.“

„Ja, ja, ich danke ihm aus vollem Herzen! Ach, Else, ich werde diese Tage nie im Leben vergessen! Nicht um mein Leben habe ich gezittert — aber der Gedanke an Dich machte mich erbeben. Else, ich hätte es nicht überlebt, Dich in den Händen jener Räuber zu wissen.“

„Belebend wäre ich ihnen nicht in die Hände gefallen, Robert,“ entgegnete sie ernst.

„Und ich wäre mit Dir gestorben. . .“

Von seinem Gefühl überwältigt, zog er sie an sich. Zum ersten Mal ruhte sie hingebungsvoll an seiner Brust und duldete seinen Kuß, den sie erwiderte.

„Else, meine teure, liebe Else — Du weißt nicht, wie ich Dich liebe!“

„Doch, Robert, ich weiß es! Und ich bin Dir dankbar für Deine Liebe.“

„Rur dankbar, Else? Bist Du auch glücklich? Hast auch Du mich lieb?“

„Ich habe Dich lieb, Robert — und — ich bin glücklich!“

Die Worte klangen zwar innig, aber doch zu ruhig, als daß sie aus dem Grunde eines wahrhaft liebenden Herzens kommen konnten. Ein leiser Schatten flog bei seiner leidenschaftlichen Frage über Elses Gesicht; eine leichte Beklemmung bemächtigte sich ihres Herzens — eine Unruhe, wie die Ahnung eines langsam nahenden Unglücks.

Sie fühlte, daß ihre Worte nicht der Wahrheit in dem Sinne entsprachen, wie seine Leidenschaft es herbeijagte. Sie fühlte, daß im Grunde ihres Herzens noch immer der Gedanke an einen verschwundenen Jugendtraum lebte, und sie empfand das wie eine gewisse Schuld dem treuen und guten, arglosen Manne gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

von 8 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte brach bei Verlesung des Strafantrages in die größten Beschimpfungen gegen den Staatsanwalt, gegen den Gerichtshof und seinen Verteidiger aus. Er erklärte alles für Schwindel und Fälschung. Das Urteil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Amerika und der japanisch-chinesische Konflikt.

Petersburg, 14. März. (Nichtamtlich.) Die Njetsch schreibt: Das amerikanische Gesetz über die Vermehrung der Wehrkraft rief in Japan größte Aufmerksamkeit hervor. Von China wird eine bindende Antwort auf die japanischen Forderungen kategorisch gefordert. Im Fall der Ablehnung wird Japan energische Maßregeln gegen China ergreifen.

Die Pläne des Dreiverbandes.

W. T. B. Genf, 14. März. (Nichtamtlich.) In einem Artikel, der betitelt ist „Die diplomatische Lage, wie sie von Paris gesehen wird“, schreibt das Journal de Geneve, daß die Regierungen des Dreiverbandes bezüglich der Dardanellenfrage zu einer Einigung gelangt seien. Man beabsichtige, aus Konstantinopel eine internationale Stadt zu machen, welche von Rußland, England und Frankreich verwaltet werden soll. Die Durchfahrt durch die Dardanellen und den Bosporus soll frei werden, und um Rußland eine besondere Genugtuung zu gewähren, soll die Sophienmoschee dem christlichen Gottesdienst wiedergegeben werden.

Die Jahresklasse 1916 in Frankreich.

W. T. B. Lyon, 14. März. (Nichtamtlich.) Republikan meldet aus Paris: In der gestrigen Kammer Sitzung erklärte der Deputierte Lachaud namens des Kammerausschusses für das Gesundheitswesen, daß bei der Aushebung der Jahresklasse 1916 die ärztliche Untersuchung mit äußerster Sorgfalt durchgeführt werden müsse. Alle Vorkerkungen müßten getroffen werden, damit von dem Gesichtspunkte der Ernährung, Ausrüstung und körperlichen Ausbildung jede Gefahr für den Gesundheitszustand der Rekruten vermieden werde. Kriegsminister Millerand versicherte, daß den Anregungen des Ausschusses Folge gegeben werden würde, indem man die Fehler vermeiden werde, die bei früheren Untersuchungen möglicherweise vorgekommen seien.

Die französischen Austausch-Verwundeten.

Paris, 13. März. Im Journal dankt der Bürgermeister von Lyon, Senator Herriot, zunächst den Schwefelern für die Opferwilligkeit bei Heimkehrung der Invaliden, fortsetzend stellt Herriot fest, daß die Invaliden über die Behandlung in den deutschen Krankenhäusern sich nicht beklagen. Sie loben vielmehr besonders die Sorge, die man ihnen bei der Heimbeförderung in Singen gewidmet hat. Der Artikel schließt mit der Mahnung, die Frage der Kriegsgefangenen mit der größten Ruhe und ohne unnütze Beschwerden zu behandeln und dabei nach Maßgabe der verfügbaren Mittel die Gefangenen vor einer bösser- und menschenrechtswidrigen Behandlung zu schützen.

Aus England.

W. T. B. London, 14. März. (Nichtamtlich.) Das Kriegsamt gibt die Zahl der feindlichen Fremden

bekannt, die am 1. November, 1. Dezember, 1. Januar und 1. Februar interniert waren. Die Ziffern sind 17 283, 18 205, 18 333, 18 670. In diesen Monaten wurden 2913 Internierte wieder freigelassen.

Eindrücke eines Amerikaners in Deutschland

London, 14. März. (Nichtamtlich.) Die Daily Mail gibt Mitteilungen wieder, die Konteradmiral Francis Tiffan Bowles, früherer Konstrukteur der amerikanischen Handelsflotte und jetzt Präsident der Fore River Shipbuilding Company über seine Eindrücke bei einem Besuche Deutschlands machte: Tiffan Bowles sagte: Das Geschäftsleben in Deutschland geht unverändert fort. Ich besuchte a. u. Berlin, Hamburg, Köln und Bremen. Die Eisenbahnen verkehren wie gewöhnlich. Deutschland ist reich an Lebensmitteln, mit Kriegsmaterial und Mannern versehen. Die Maßnahmen zur Erhaltung gewisser Nahrungsmittel bis zur nächsten Ernte sind nur ein Teil von Deutschlands Art, alles systematisch anzufangen. Deutschland hat nicht nur reichen Vorrat an Kriegsmaterial, für eigene Zwecke, sondern führt auch Munition nach neutralen Ländern aus. Einer meiner Geschäftsfreunde lehnte einen Auftrag, Bomben herzustellen, ab, weil er damit seine anderen Geschäfte beeinträchtigen würde und weil viele andere Werke Bomben herstellen können. Die Armeen im Felde sind in voller Kriegsstärke und nie wurden in den Kasernen so viele Leute ausgebildet als jetzt. Noch keiner von der Klasse 1914 ist an die Front geschickt worden. Ungeheure Mengen von Reserven sind vorhanden, die noch nicht einberufen sind. Die industriellen Probleme nehmen heute in Deutschland mehr Aufmerksamkeit in Anspruch als die militärischen. Die Deutschen sagen, daß sie jetzt von der Einfuhr künstlicher Düngemittel unabhängig sind. Der Aktionsradius der deutschen Unterseeboote ist kein Geheimnis. Seit mehreren Jahren wurden Unterseeboote mit einem Aktionsradius von 3000 Meilen gebaut. Sie fahren bei weiten Expeditionen nachts an der Oberfläche und ruhen während des Tages auf dem Meeresgrund. Deutschland ist in diesem Kriege eine Einheit. Die Deutschen glauben alle, daß Deutschland nicht für den Krieg verantwortlich ist. Als ich vor zwei Monaten nach Deutschland kam, bestand eine gewisse Stimmung gegen die Vereinigten Staaten. Diese Feindschaft entwickelte sich schnell. Ich bin überzeugt, daß Deutschland schließlich siegen wird. Die Lage ist wahrscheinlich die, daß die Alliierten jetzt aufhören möchten, sowohl Frankreich als Rußland und England, daß aber Deutschland wohl mit Rußland und Frankreich, aber nie mit England Frieden schließen will. Die möglichen Folgen dieser Lage sind klar, und verdienen ernste Beachtung in den Vereinigten Staaten.

Zwangsverwaltung feindlicher Unternehmungen.

Brüssel, 13. März. (Nichtamtlich.) Nachdem England und Frankreich mit Schritten gegen das im feindlichen Auslande angelegte Kapital vorgegangen sind, hat man in Deutschland und jetzt auch in Belgien Verordnungen erlassen, die die Zwangsverwaltung feindlicher Unternehmungen in die Wege leiten. Von der französischen und englischen Presse werden Mitteilungen gebracht, die in gewohnter Weise die Wahrheit entstellen und namentlich dahin lauten, daß alle Fabriken und Unternehmungen in Belgien, an denen Franzosen und Engländer beteiligt sind, beschlagnahmt werden, während die Verordnung in Belgien in keiner Weise eine Beschlagnahme, sondern lediglich eine Zwangsverwaltung feindlicher Unternehmungen vorsieht, um Restorationsobjekte gegen feindliche Willkür gegenüber dem deutschen Privatkapital zu schaffen.

der gesamten polnischen Beamtenschaft der Staatsbahnen standen nur drei Unterbeamte und ein Schaffner wegen Hochverrats beziehungsweise Auspöhung in Untersuchung, die jedoch mangels Tatbestandes nach kurzer Zeit eingestellt wurde. Auch auf polnischen Beamten der politischen Verwaltung lastet kein derartiger Verdacht. Der Leiter einer östlichen Bezirkshauptmannschaft, der bis zum letzten Augenblick auf seinem Posten ausgeharrt hatte, wurde, als er schließlich auf Befehl des Militärkommandos bereits im feindlichen Angeltren seinen Amtssitz verließ, im Nachbarbezirk von einer Honvedabteilung, welche weder polnisch noch deutsch verstand, angehalten, doch klärte sich die Sache, die auf einem verhängnisvollen Mißverständnis beruhte, alsbald auf. Der Bezirksleiter wurde am Tage darauf, nachdem ihm Genugtuung gegeben worden war, freigelassen. Ebenso erwies sich die Anzeige gegen einen Bezirkskommissar in Duziatyn wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses als völlig grundlos. Er dient wie zuvor als Reserveoffizier in der Armee. — So stellen sich im Lichte streng omittlicher Tatsachen und Zeugnisse die ungeheuerlichen Beschuldigungen des allerschwersten Verbrechens, des Hochverrats dar, welche den Staatsbeamten polnischer Nationalität in Galizien entgegengeschleudert wurden.

Ein Dokument der Kriegsgeschichte.

W. T. B. Berlin, 13. März. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Am 10. März wurde bei einem bei Givenchy gefangenen Soldaten des 1. englischen Armeekorps folgender Befehl gefunden:

„An die erste Armee. Wir sind im Begriff, den Feind unter ungewöhnlich günstigen Bedingungen anzugreifen. Bisher hat in diesem Feldzug die britische Armee durch ihren Schneid und Entschlossenheit Siege über einen Feind davongetragen, der an Zahl und Bewaffnung weit stärker war. Jetzt haben uns Verhärtnungen dem Feinde vor unserer Front überlegen gemacht. Jetzt sind unsere Kanonen besser, als die des Feindes, nicht nur an Zahl, sondern vor allem es sind die wirkungsvollsten Kanonen, die jemals bei irgend einer Armee gebraucht worden sind. Unsere Flieger haben die deutschen Flieger aus der Luft vertrieben. Unsere Ver-

Die Zivilgefangenen in Rußland.

Petersburg, 13. März. (Nichtamtlich.) Die Rotwoje Wremja teilt, hat der Zar einen Befehl erlassen, das Los der Zivilgefangenen möglichst zu erleichtern, da sie oft unnötigen Härten ausgesetzt seien. Der Ministerrat beschloß, einzelne Fälle besonders zu untersuchen, da der Minister des Innern massenhaft Bittschriften um Erleichterung erhielt.

Die Kohlenkrise in Rußland

Moskau, 13. März. (Nichtamtlich.) Zur Kohlenkrise schreibt die Ruskoja Wjedomosti: Aus dem Donetzbassin kommen beunruhigende Nachrichten betreffs der nahenden Kohlenkrise. Die Kohlengruben fördern in geringerem Maße. In der ersten Hälfte des verfloffenen Jahres war die Ausbeute auf den Gruben gegen die gleiche Periode im Jahre 1913 im Wachsen begriffen. Dann angesichts der kriegerischen Ereignisse und der damit verknüpften Verringerung der Arbeitskräfte ging die Förderung zurück. Jetzt konstatiert die Donetzer Steinkohlenbörse eine Verkürzung der Ausbeute um 30 Prozent. In den kommenden Frühjahrsmonaten ist ein weiteres Fallen der Ausbeute zu erwarten, da ein Teil der Arbeiter zu Feldarbeiten herangezogen werden soll. Die Nachfrage wird aber immer größer und die Preise dementsprechend immer höher. Die Kohlenbörse aber sind minimal. In Moskau beispielsweise erreicht Anthrazit unter Mittelforte ab Lager bereits 48 Kopeken das Pud. In Petersburg macht sich der Kohlenmangel bereits für die Beheizung der Wohnungen und der Fabriktetriebe geltend. Nicht besser steht es in anderen Großstädten und Industriezentren. Die Zufuhr ist unregelmäßig und gering wegen des Wagenmangels.

Lohnbewegung der englischen Bergarbeiter.

W. T. B. London, 14. März. (Nichtamtlich.) Die Times schreibt: In der Kohlenindustrie herrscht allgemeine Unzufriedenheit, die Befürchtungen erweckt, die Arbeiter verlangen überall höhere Löhne. Mittwoch hielt der Verband der Bergarbeiter Großbritanniens im Westminster Palace Hotel eine Konferenz ab, um sich über einheitliches Vorgehen schlüssig zu werden. Da nach den jetzt geltenden Lohnbestimmungen die Arbeiter erst nach dreimonatlicher Kündigung zum Abschluß eines neuen Lohnabkommens schreiten könnten, denkt man daran, die Vorschläge der Konferenz, falls nicht ein freiwilliges Abkommen zustande kommt, zu einer Gesetzesvorlage zusammenzufassen und diese dem Unterhause vorzulegen. Das Exekutivkomitee des Bergarbeiterverbandes für Südwales in Cardiff verwarf einstimmig das Angebot einer zehnprozentigen Lohnaufbesserung von den Grubenbesitzern als völlig ungenügend. Das Krisenkomitee der Arbeiterpartei hielt in London eine öffentliche Versammlung ab und nahm eine Resolution an, worin die Regierung ersucht wird, die Kontrolle über die Märkte zu übernehmen und Höchstpreise für alle Artikel festzusetzen, die künstlichen Preissteigerungen unterworfen sind.

Die Kämpfe an den Dardanellen.

Frankfurt a. M., 14. März. Die Frankf. Ztg. meldet aus Athen: Das hiesige Blatt Athene erfährt aus Mithilene, daß die Beschädigungen der englischen Kriegsschiffe mit großer Strenge verheimlicht werden. Mehrmals haben die Türken die Engländer in die Falle gelockt. Als am Montag die Queen Elizabeth an der Spitze der Flotte in die Dardanellen einfuhr, erhielt sie einen Feuerregen aus vier Batterien, wodurch sie in der Nähe des Maschinenraumes getroffen wurde, stoppen und mit bedeutenden

bündeten, die Russen und Franzosen, haben merkliche Fortschritte gemacht und dem Feinde gewaltige Verluste beigebracht. Die Deutschen sind zudem durch Unruhen im Innern und Mangel an allem zur Kriegführung Notwendigen geschwächt. Es steht daher nicht zu erwarten, daß sie gegen uns hier noch erhebliche Verstärkungen einzusetzen haben. Uns gegenüber steht nur ein einziges deutsches Korps mit einer Ausdehnung gleich der unserer ganzen ersten Armee. Wir werden jetzt mit etwa 48 Bataillonen einen Abschnitt dieser Front angreifen, der von nur etwa drei deutschen Bataillonen verteidigt wird. Am ersten Tage des Kampfes werden die Deutschen voraussichtlich höchstens noch vier weitere Bataillone zur Verstärkung für den Gegenangriff heranziehen können. Schnelligkeit ist daher die Hauptsache, um dem Feinde zuvorzukommen und um Erfolge zu haben, ohne schwere Verluste zu erleiden. Niemals in diesem Kriege hat es einen günstigeren Augenblick gegeben, und ich bin des Erfolges gewiß. Die Größe des Erfolges hängt von der Schnelligkeit und Entschlossenheit unseres Vorgehens ab. Wenn wir auch in Frankreich fechten, so wollen wir uns doch immer vor Augen halten, daß wir für die Erhaltung des britischen Reiches kämpfen und für den Schutz unserer Heimat gegen die planmäßige Barbarei. Wir müssen alle zu dem Erfolg beitragen und wie Männer für Altenglands Ehre kämpfen. 9. März 1915. gez. D. Daig Oberbefehlshaber der 1. Armee.

Dieser Befehl wird ein Dokument in der Kriegsgeschichte werden. Es zeigt, zu welchen Mitteln hohe englische Offiziere greifen müssen, um den ihnen unterstellten Truppen Mut und Entschlossenheit einzufößen. In welchem hohem Ansehen müssen die deutschen Truppen bei ihren Feinden stehen, wenn diese nur bei der gewaltigen Ueberlegenheit von 48 gegen 4 Bataillone einen Erfolg im Angriff erhoffen. Der angekündigte Angriff der englischen ersten Armee erfolgte am 10. März. Es gelang den Engländern in einer Breite von etwa 1 1/2 Kilometern zu beiden Seiten von Neuve Chapelle in unsere vordersten Linien einzudringen. Auf den übrigen Teilen des Kampffeldes wurden die Engländer unter Verlusten abgewiesen.

Falsche Anschuldigungen gegen galizisch-polnische Staatsbeamte.

W. T. B. Biala, 14. März. (Nichtamtlich.) Das heutige galizische Amtsblatt schreibt an leitender Stelle: Seit längerer Zeit wurden von verschiedenen, der galizischen Landesverwaltung feindselig gegenüberstehenden Seiten ehrenrührige Anwürfe gegen Beamte polnischer Nationalität, die dem Verband dieser Verwaltung angehören, erhoben. Alle diese Angriffe fanden ihren zusammenfassenden Ausdruck in einem Artikel der Berliner „Zukunft“, welcher behauptete, daß nahezu 700 Staatsbeamte polnischer Nationalität in Galizien des Verbrechens des Hochverrats oder der Auspöhung verdächtig seien. Durch diese Auslassungen sah sich Prof. Leopold Jaworski, der Obmann des Nationalkomitees, veranlaßt, an den Chefredakteur der „Zukunft“ einen offenen Brief zu richten, in dem Beweise für diese ungeheuerliche Unterstellung gefordert wurden. In dem am 10. vor. Mts. herausgegebenen Heft der „Zukunft“ erschien eine Entgegnung von Maximilian Harden auf dieses offene Schreiben. Es werden darin keine Beweise erbracht, dagegen die frühere Behauptung mit dem Bemerkten aufrechterhalten, daß die Schuld jener angeblich verdächtigten Beamten erst nach dem Kriege festgestellt, und erst dann von dieser Angelegenheit gesprochen werden könne. Die sofort eingeleiteten Erhebungen bei allen Beamten des Landes ergaben, daß gegen keinen richterlichen Beamten polnischer Nationalität strafgerichtliche Vorerhebungen wegen Hochverrats oder Auspöhung oder anderer politischen Verbrechen eingeleitet wurden, außer gegen einen Richter, einen Kanzlei-offizianten und einen Gerichtsdienner, gegen welche Vorerhebungen wegen Auspöhung im Zuge waren, durch das Militärgericht wegen Mangels des Tatbestandes jedoch bald eingestellt wurden. Desgleichen sind nur gegen einen einzigen Zollbeamten Vorerhebungen wegen Auspöhung im Zuge. Außer gegen drei Postfunktionäre, gegen welche auf Denunziation hin Vorerhebungen eingeleitet wurden, die die volle Grundlosigkeit der Verdächtigungen ergaben, hat kein galizischer Postfunktionär polnischer Nationalität irgend eines der erwähnten Verbrechen begangen. Auch von

Verwundungen zurückkehren mußte. Sie fuhr nach Vennos, wohin sich auch zwei andere englische Schiffe mit beträchtlichen Verwundungen begaben.

Ein bulgarischer Diplomat über die Politik der Balkanmächte.

Wien, 14. März. (Nichtamtlich.) Die Reichspost veröffentlicht Äußerungen eines auf der Durchreise in Wien weilenden bulgarischen Diplomaten, der erklärte, daß nunmehr der erste Versuch der Dreiverbandsmächte, durch Forzierung der Dardanellen nach Konstantinopel zu gelangen, da der Marsch nach Berlin und Wien sich als unmöglich erwiesen habe, die Balkanregierungen gelehrt hat, die eigenen Interessen vor eine Gefühlspolitik zu stellen. Der bulgarischen Regierung sei bekannt gewesen, daß Venizelos entschlossen gewesen wäre, Griechenland an dem Dardanellendurchbruch teilnehmen zu lassen. Sie habe, als sie über ihre Haltung bei einem etwaigen Ausbruch eines griechisch-türkischen Konfliktes befragt wurde, geantwortet, daß Bulgarien wohl auf dem Standpunkt der strikten Neutralität stehe, aber im Falle eines kriegerischen Eingriffs angesichts der eigenen Interessen nicht gleichgültig bleiben könnte. Bulgarien, so sagte der Diplomat, gedenkt nicht, seine bisherige Haltung aufzugeben. Die militärischen Kräfte sind der festen Überzeugung, daß den Meerengen keine augenblickliche Gefahr droht. Bulgarien verfolgt deshalb kaltblütig die Ereignisse und hält sich stets bereit. Die jüngst aufgetauchte Kombination über eine Blockbildung auf dem Balkan sei unrichtig. Das rumänisch-bulgarische Transitabkommen sei lediglich eine im Vorteil beider Länder gelegene Transaktionsangelegenheit. Es sei aber sehr bedauerlich, daß Bulgarien mit Rumänien die politischen Interessengegensätze nicht ausgleichen und zu einer Verständigung gelangen konnte, die für beide Teile nur von Nutzen wäre. Bulgarien sei hierzu gern bereit, wenn Rumänien in einigen politischen Punkten, so in der Angelegenheit der bulgarischen Schulen in der Dobruza, Entgegenkommen zeigen wollte.

Amerikanische Kohle.

W. T. B. Rotterdam, 13. März. (Nichtamtlich.) Der Rotterdamsche Courant berichtet nach dem Newcastle Daily Journal vom 11. ds. Mts., daß viele Ladungen amerikanischer Kohle nach Italien gehen, wo deshalb geringere Nachfrage nach englischer Kohle herrsche. Ebenso sollen die englische und französische Regierung sehr große Mengen amerikanischer Heizkohle zur Lieferung im Frühjahr und Sommer zu billigen Preisen gekauft haben. Zur Verfrachtung dürften Dampfer requiriert werden.

Die Kämpfe in den Kolonien.

W. T. B. London, 14. März. (Nichtamtlich.) Neutermeldung. Aus Garus (Deutsch-Südwestafrika) wird gemeldet: Englische Patrouillen sind mit verschiedenen Patrouillen des Feindes vor Tagesanbruch an der östlichen Front in Berührung gekommen. Die Deutschen feuerten eine Salve auf unsere Aufklärungsgruppen ab. Unsere Leute führten gerade die Pferde am Jügel. Ein Unteroffizier wurde leicht verwundet. Die Patrouillen wechselten weitere Schüsse, ohne daß jemand verwundet wurde. — Gestern wurde bei Unnsak in der Nähe von Garus ein deutscher Zug gesehen. Die Deutschen scheinen dort die Eisenbahn zu zerstören.

Freigesprochen.

Brüssel, 14. März. (Nichtamtlich.) Das Gouvernementsgericht hat die des Hochverrats angeklagten belgischen Beamten freigesprochen, obwohl sie dieses Verbrechen dringend verdächtig waren, weil es aus dem vorhandenen Material nicht den vollen Beweis ihrer Schuld erbringen konnte. (Dieses Urteil zeigt, daß die deutschen Richter auch dem Feinde gegenüber ihren altbewährten Gerechtigkeitsinn wahren.)

Ein Brief des Reichskanzlers.

W. T. B. Berlin, 13. März. (Amtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Der Geh. Justizrat, Professor Dr. Kahl, hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in welchem er die am 28. Februar erfolgte Gründung der „Freien Vaterländischen Vereinigung“, anzeigt. Der Reichskanzler hat auf diese Mitteilung mit folgendem Schreiben geantwortet: „Für die Mitteilung, die Sie mir von der Gründung der „Freien Vaterländischen Vereinigung“ und ihrem Ziele machen, sage ich Ihnen aufrichtigen Dank. Sie wollen den Strom nationaler Gesinnung, den der Krieg gesammelt hat, in die Friedenszeit hinüberleiten. Die Bewahrung des großen Erlebnisses, daß dieser Krieg das deutsche Volk in allen seinen Gliedern und Schichten geeint gezeigt hat, soll uns ein heiliges Vermächtnis sein. Ich begrüße es daher mit Freude und Dank, wenn führende Männer aller Richtungen sich in dem warmen Bemühen einigen, dieses Vermächtnis zu sichern. In einem Augenblick, da um das Ziel des Krieges, die Niederwerfung unserer Feinde, noch gerungen wird, und da die Deutschen draußen und zuhause ein einziger Wille ganz beherrscht, der Wille zum Siege, können wir nicht schon im einzelnen alle Fragen erörtern, die bei und nach dem Friedensschlusse zu lösen sind. Möge der Tag bald kommen, da die Fesseln des freien Meinungskampfes gelöst sind, denn es wird zugleich der Tag sein, an dem das blutige Ringen zu Ende geht. Einstweilen aber mögen wir den Geist vorbereiten, in dem unser Volk die Bedingungen seines zukünftigen Lebens mitzuschaffen haben wird. In den Leitjahren Ihrer Vereinigung glaube ich diesen Geist zu erkennen. Gewiß, auch der Parteienstreit wird wieder anheben. Aber wie sich alle Schichten des Volkes in der Stunde der Not so recht verstehen lernten, so müssen auch die neuen innerpolitischen Kämpfe von der gegenseitigen Achtung beherrscht sein,

die alle Schichten des Volkes vom Fürsten bis zum Arbeiter umschließt. Sie haben zusammen geblickt, alle ihr Bestes gegeben und haben erfahren, wie Großes ein von heiliger Liebe zur Heimat besetztes Volk leisten kann, wenn es einig ist. Wenn uns alle die Liebe zu einem tüchtigen, schaffenden Volk, und die Achtung vor jeder ehrlichen Gesinnung leitet, sehe ich mit freudigem Vertrauen der Aufgabe entgegen, die der Friede uns stellen wird, der Aufgabe, ein nach Außen stärkeres Deutschland innerlich im Geiste der Freiheit und der gemeinsamen Vaterlandsliebe weiter auszubauen.“

Aufklärende Worte über die Kriegsanleihe!

Die in diesem Blatt vor kurzem veröffentlichte Zeichnungsaufforderung auf die neue 5proz. Deutsche Reichsanleihe (Zweite Kriegsanleihe) enthält den Vermerk „unkündbar bis 1924“.

Diese Bedingung ist in manchen Kreisen des Publikums als ein Nachteil für den Erwerber der neuen Schuldverschreibung aufgefaßt worden, während sie in Wirklichkeit einen großen Vorzug darstellt. Was besagt denn die Bestimmung „unkündbar bis 1924“? Nichts anderes, als daß das Reich die Anleihe mindestens bis zum Jahre 1924 mit 5 Prozent verzinsen muß, und daß es vorher weder den Zinsfuß herabsetzen, noch vorher den Anleihebetrag zurückzahlen darf. Der Anleihebesitzer bleibt mithin bis zum Jahre 1924 in dem ungestörten Genuß des für ein Wertpapier von dem Range der Deutschen Reichsanleihe außerordentlich hohen Zinsfußes von 5 Prozent. Will das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5 Prozent Zinsen zahlen, so muß es dem Anleihebesitzer die Wahl lassen zwischen Kapitalrückempfang und niedrigerem Zinsfuß. Das heißt, wer heute 98 1/2 Mark für 100 Mark Nennbetrag der neuen Reichsanleihe zahlt, muß, wenn das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5 Prozent geben will, die vollen 100 Mark ausgezahlt erhalten. So und nicht anders ist die Bestimmung „unkündbar bis 1924“ aufzufassen. Ganz irrig ist die Annahme, daß der Anleihebesitzer sich vor dem Jahre 1924 das für die Anleihe aufgewandte Geld nicht wieder verschaffen kann. Die Reichsfinanzverwaltung zahlt zwar, wie schon oben gesagt, das Kapital vor dem Jahre 1924 nicht zurück. Es wird aber jederzeit möglich sein, ein Wertpapier von den hohen Eigenschaften der Deutschen Reichsanleihe durch Vermittlung der Reichsbank oder anderer Banken und Bankiers zu veräußern, und nach menschlicher Voraussicht wird der Anleiheerwerber bei einem Verkauf für 100 Mark Anleihe nicht nur den aufgewandten Betrag von 98,50 Mark, sondern wahrscheinlich einen nennenswerten Aufschlag erzielen.

Eine Schuldverschreibung des Deutschen Reiches ist jederzeit zu Geld zu machen. Entweder, wie schon gesagt, durch Verkauf oder, wenn das Geld nur vorübergehend gebraucht wird, durch Verpfändung der Anleihepapiere bei den öffentlichen

Darlehnskassen.

Wer durch Inanspruchnahme der Darlehnskassen sich Geld zum Erwerb von Kriegsanleihe beschafft, braucht auch nicht zu befürchten, daß nach einigen Monaten oder überhaupt zur Unzeit die Rückzahlung von ihm verlangt wird. Die Darlehnskassen sind eine öffentliche Einrichtung, die gerade in erster Reihe den Zweck verfolgt, den Eigentümern von Wertpapieren eine Gelbeschaffung durch Verpfändung ihrer Papiere zu ermöglichen. Das Publikum darf infolgedessen mit Bestimmtheit auf größtes Entgegenkommen der Darlehnskassen rechnen. — Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß den zum Zwecke der Einzahlung auf die neue Kriegsanleihe zu entnehmenden Darlehen bis auf weiteres ein Vorzugsszinsfuß — zurzeit 5 1/4 statt 5 1/2 Prozent — eingeräumt wird.

Alles in allem: es gibt zurzeit keine bessere Kapitalanlage als die Deutsche Kriegsanleihe. Und so begreiflich und wünschenswert es auch ist, wenn das Publikum bei der Verwendung seiner Spargelder Ueberlegung und Vorsicht übt, so darf es doch im vorliegenden Falle ohne weiteres das Sicherheitsgefühl haben, daß den Interessen des Vaterlandes und den eigenen Interessen nicht besser als durch eine rege Beteiligung an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe gedient werden kann.

Besorgt Euch mit Vorrat an Schweinefleisch-Dauerware!

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Fernsprechverkehr. Im Orts-Fernsprechnetz Frankfurt (Main) wird am 21. März eine neue Fernsprechermittelungsanstalt mit der Bezeichnung „Römer“ eröffnet werden, die sämtliche Anschlüsse des bisherigen Amtes 1 enthält. Zur Vermeidung von Irrtümern und Fehlverbindungen sind vom Eröffnungstage an nur die in diesen Tagen zur Verfüng gelangenden neuen Teilnehmer-Bezeichnungen zu benutzen und die darin enthaltenen neuen Nummern anzuwenden. In den Anmeldungen für Ferngespräche sind die verlangten Anschlüsse wie folgt zu bezeichnen: Frankfurt (Main) Amt Sanja, Nr. ..., Frankfurt (Main) Amt Römer, Nr. ..., Frankfurt (Main) Amt Taunus, Nr. ..., Frankfurt (Main) Amt Eschersheim, Nr. ...
:: Limburg, 13. März. Goldsammlung. Herr Bahnhofsrestaurateur Kadenberger in Limburg ist von der Reichsbank ermächtigt worden, unter Selbshaltung besonderer Vergünstigungen Goldmünzen zum Zwecke der Abführung an die Reichsbank anzunehmen. Demzufolge wird am Büffet der hiesigen Bahnhofswirtschaft bei Umwechslung eines Goldstückes gegen Papiergeld entweder ein Glas Bier oder eine Zigarre oder eine Tafel Schokolade oder dgl. umsonst abgegeben. Die neue Einrichtung hat bereits in den ersten Tagen ihres Bestehens für mehr als 2000 Mark Goldgeld zu Tage gefördert.

Limburg, 15. März. Strafkammer. Der Landwirt Joseph D. von Dietkirchen ist vom Schöffengericht in Limburg wegen Diebstahls zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte hatte am 30. Oktober 1914 Steine in das Gefangenenerlager in Dietkirchen gefahren. Als er an dem Zimmerplatz der Firma S. vorbeikam, lud er und ein früherer Mitangeklagter Holz auf und fuhren es nach Dietkirchen und teilten es dort. Das Berufungsgericht ermäßigt die Strafe auf 1 Tag Gefängnis. — Der Kellner Peter P. von Limburg verteilte auf dem hiesigen Bahnhof am 28. Januar d. J., als ein Trupp Gefangener ankam, an die Begleitmannschaft des Transportes Zigarren und Zigaretten. Die Franzosen baten auch um Zigaretten. Der Angeklagte gab auch diesen einige Zigaretten, bis es ihm verboten wurde. Das Gericht erkannte auf einen Tag Gefängnis. — Der Landwirt Peter S. von Limburg hatte bei der Hafterbestandsaufnahme seinen Vorrat auf 45 Zentner angegeben. Als später nachgemessen und gewogen wurde, stellte sich ein Gewicht von 66 Zentnern heraus. Der Angeklagte wird freigesprochen, da der Angeklagte sich wegen seines hohen Alters nicht mehr um seine Landwirtschaft gekümmert und seine Angaben glaublich erschienen. — Der Tagelöhner Philipp K. von Mainz arbeitete im hiesigen Gefangenenerlager. Er brachte einem Gefangenen 2 Pakete Tabak mit. Er erhält 2 Tage Gefängnis.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 16. März 1915

• **Altes Metall** wird von der Sammelstelle des Roten Kreuzes in der „Alten Post“, Hinterhaus, angenommen.

• **Fachbach**, 15. März. Der Reservist Jakob Reichert von hier hat am 6. Nov. 1914 für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 16. März 1915

• **Vortrag.** Freitag, den 19. d. Mts. wird in der hiesigen evangel. Kirche Herr Pfr. Niemenschneider von Halle (Saale) einen Vortrag halten über den Gegenstand „Das deutsche Volk im Schicksalskampf der Gegenwart“. An den Vortrag wird sich die Vorführung von Lichtbildern „aus Ostpreußens Kuffentagen“ anschließen. Der Zutritt ist frei.

• **Bei der Zwangsversteigerung** des Hauses Alter Markt Nr. 1, dem verstorbenen M. Stern von Limburg gehörig, blieb die Firma W. Thielmann mit 6000 Mark leihbietend. Die Tage war 22000 Mark. Herr Stern hatte das Haus, früher Höhn, für 2400 Mark erworben. Die Genehmigung wurde erteilt.

• **Die Goldsammlung** durch das hiesige Ersch.-Bat. Nr. 25 ergab die Summe von einigen tausend Mark. — Auch die Schüler der hiesigen Realschule sammelten 1400 Mark Goldstücke.

Literarisches.

(1) Die Aufforderung, Beschoß an unsere Truppen ins Feld zu senden, kann nicht oft genug wiederholt werden. Ganz besonders geeignet für diesen Zweck sind die Weggendorfer-Blätter. Die literarisch und literarisch wertvolle Zeitschrift behandelt die kriegerischen Ereignisse und den Ernst der Zeiten in maßvoller und würdiger Weise und versteht es dabei, uns durch ihren Abdruck, nicht nur auf die gegenwärtigen Ereignisse gerichteten Inhalt in heitere Stimmung zu bringen und in einwandfreier Weise die schlimmen Zeiten vorübergehend vergessen zu machen. Man kann ein Abonnement auf die Weggendorfer-Blätter an eine Feldpostadresse bei jeder Buchhandlung und für die deutschen Truppen auch bei jedem Postamt monatlich oder vierteljährlich bestellen. Es ist in diesem Falle nur ein ganz geringer Aufschlag von höchstens 10 Prozent auf den Abonnementspreis zu entrichten, wofür dann keine weiteren Portokosten für die Zusendung der einzelnen Nummern mehr entstehen. Das Abonnement auf die Weggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Der Abonnementspreis beträgt ohne Porto M. 3.— vierteljährlich; jedes Postamt und jede Buchhandlung nehmen Bestellungen, auch auf einzelne Monate, an.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Für schwächliche Kinder und Magenleidende ist das altbewährte Nestlé'sche Kindermehl eine leicht verdauliche, wohlschmeckende und gern genommene Nahrung, welche die Körperkräfte hebt und Verdauungsstörungen verhütet. Probe und illustrierte Broschüre kostenfrei durch Nestlé's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57.

Lieferung von Kohlen und Koks.

Die Lieferung von Kohlen und Koks für die Stadtgemeinde Bad Ems und ihre Betriebsanstalten für die Zeit vom 1. April 1915 bis einschl. 31. März 1916 soll vergeben werden.

Schriftliche verschlossene Angebote, in denen die Forderung für einen Doppelwaggon — 200 Str. — jeder Kohlenart frei Bahnhof Bad Ems sowie die Bezugsquelle anzugeben ist, sind mit der Aufschrift „Lieferung des Heizmaterials für die Stadt Bad Ems bis

Samstag, den 20. März d. J., vorm. 10 Uhr bei dem Magistrat einzureichen.

Die Bedingungen nebst Angabe der zu liefernden Mengen können im Stadtbauamt eingesehen werden. Bad Ems, den 1. März 1915.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. März 1915, nachmittags 4 Uhr sollen im Versteigerungslokal Stadt Straßburg die nachstehenden Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden:

15 Altlampen mit Zubehör, 1 Kunstspielapparat mit 15 Notentrollen und 1 Partie künstliche Blumen. Bad Ems, den 16. März 1915.

5221] Radtke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Als Grundlage für die Zustellung von Brot und Mehl gilt bei Hotels, Gast- und Schankwirtschaften der Durchschnittsverbrauch vom 1. bis 15. Februar 1915. Es wird ihnen die Hälfte ihres bisherigen Verbrauchs zugewiesen. In Hotels, Gast- und Schankwirtschaften darf Brot nur zugleich mit anderen Speisen verabreicht werden. Sie müssen gestatten, daß von den Gästen mitgebrachtes Brot verzehrt wird. Das Aufstellen von Brot und Brötchen auf den Tischen zum beliebigen Verbrauch ist verboten. Es darf den Gästen Brot nur auf Bestellung und gegen besondere Bezahlung verabreicht werden. Die Haushaltungen der Besitzer oder Verwalter von Hotels, Gast- und Schankwirtschaften einschließlich des gehaltenen Personals sind als Privathaushaltungen getrennt zu behandeln.

Wir ersuchen die in Betracht kommenden Hotelbesitzer pp., die eine Anzeige über den Verbrauch noch nicht erstattet haben, uns umgehend den Durchschnittsverbrauch an Brot vom 1. bis 15. Februar 1915 mitzuteilen.

Der Verbrauch der eignen Haushaltung, einschließlich des Personals, ist nicht mitzurechnen. In der Anzeige muß der Verbrauch nach Pfund angegeben werden und zugleich der Lieferant des Brotes. Wie die Angelegenheit in der Zukunft geregelt wird, darüber erfolgt besondere Anweisung, die noch veröffentlicht wird.

Bad Ems, den 13. März 1915.

Der Magistrat.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Oberlahnstein.

Das neue Schuljahr beginnt am Freitag, den 16. April. Die Aufnahmeprüfungen finden am Donnerstag, den 15. April von 8 Uhr vormittags statt.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete schriftlich oder mündlich bis zum 30. März entgegen. Bei der Anmeldung sind das Abgangszeugnis, der Geburts- und Taufschein vorzulegen.

Während der Ferien können Anmeldungen schriftlich erfolgen.

Oberlahnstein, den 3. März 1915.

Professor Schlaadt, Gymnasialdirektor.

Dr. Zimmermann'sche Handelsschule

gegründet 1894 Coblenz gegründet 1894

Handels- und Höhere Handelsfachklassen für beide Geschlechter.

Das neue Schuljahr beginnt am 15. April 1915.

Näheres durch Prospekt.

[4834]

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Römerstr. 4 BAD EMS Nassauer Hof

Soeben erschienen:

Des Kurtrier. Geist. Rates **Heinr. Al. Arnoldi**

Tagebuch vom Emser Kongress 1786.

Herausgegeben von **Dr. Höhler**, Domkapitular und Generalvicar.

Ca. 350 Seiten mit Illustrationen.

Preis M. 8, gebunden M. 9.

Der Emser Kongress, quellenhistorische, erstmalige Herausgabe des Tagebuches über die internen Vorgänge bei der Emser Punktation: „Die Beschwerde der deutschen Nation gegen den römischen Stuhl und sonstige geistliche Gerechtsame betreffend“.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Carbid-Steh- und Hängelampen

in praktischer Ausführung mit Blechschirm und Glasglocke von M 3.50 bis M 6.50.

Elektrische Taschenlampen

mit besten Dauerbatterien und Metallfadenbirnen von M 0.80 bis M 3.50.

Schreckschusspistolen 30 und 40 Pfg., Knallkork 100 Stück 85 Pfg.

Benzin- und Luntenerzeugnisse sowie alle Ersatzteile. Gramophonplatten. Neu: Hindenburg-Marsch (5018) und andere kriegspatriotische Aufnahmen.

Gebrauchte Fahrräder äusserst billig.

Reparaturwerkstätte

für Fahrräder, Nähmaschinen, Gramophon.

W. Müller, Diez. Marktplatz.

Holzversteigerung.

Freitag, den 19. März, vorm. 10 Uhr

kommen im hiesigen Stadtwalde die nachbezeichneten Holzmassen gegen Zahlungsausstand zur Versteigerung.

Distrikt Häuschen 12a.

172 Am. Eichen-Scheit und Knüppel,

179 Am. Buchen-Scheit und Knüppel,

140 Am. Buchen-Reiser-Knüppel,

22 Am. Weichholz-Scheit und Knüppel.

Distrikt Häuschen 13a.

59 Am. Eichen-Scheit,

24 Am. Eichen-Reiser-Knüppel,

57 Am. Buchen-Scheit,

31 Am. Buchen-Reiser-Knüppel,

2 Am. Radelscheitholz.

Die Versteigerung beginnt im Distrikt Häuschen 12a in der neuen Promenade und wird im Distrikt Häuschen 13a fortgesetzt.

Bad Ems, den 15. März 1915.

Der Magistrat.

Beseitigung abgestorbener Bäume, durrer Äste und Aststumpfen an noch nicht abgestorbenen Bäumen.

Die Obstbaumbesitzer werden hiermit nochmals auf Grund des § 3 der Reg.-Polizeiverordnung vom 5. Februar 1897, betr. die Behandlung der Obstbäume, aufgefordert, spätestens bis zum 17. März d. J. die abgestorbenen Obstbäume sowie die durrer Äste und Aststumpfen zu beseitigen. Das dürre Holz ist alsbald wegguräumen oder zu verbrennen.

Die Nichtbefolgung vorstehender Anordnung ist nach der erwähnten Polizeiverordnung unter Strafe gestellt.

Bad Ems, den 10. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Laufenlassen der Hühner.

Gemäß § 11 des Feld- und Forstpolizeigesetzes kann derjenige, der seine Hühner außerhalb eingefriedigter Grundstücke ohne gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherung läßt, bestraft werden.

Durch kreispolizeiverordnung vom 7. Juni 1890 ist eine Abänderung der vorstehenden Vorschrift in der Weise zugelassen, daß die Ortspolizeibehörde nach Anhörung des Feldgerichts und des Magistrats die Zeit, während welcher die Hühner auf bestellten Aedern und in Gärten frei umherlaufen dürfen, festsetzen kann.

Nachdem diese Festsetzung erfolgt ist, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das Umherlaufenlassen der Hühner auf bestellten Aedern und in Gärten außerhalb des Stadtbezirks mit Ausnahme der Monate Dezember, Januar und Februar verboten ist.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Bad Ems, den 3. Oktober 1912.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bad Ems, den 10. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 42) und den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen. Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 Prozent und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 Prozent verrechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer unserer Kassen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

5077

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien.

Das vollstündlichste Werk über den gegenwärtigen Krieg ist die illustrierte Weltkriege 1914/15.

Wöchentlich ein Heft. Allgemeine Kriegszeitung. Preis 25 Pfennig.

Nach dem bewährten Vorbild unserer sämtlich bekannten illustrierten Geschichte des Krieges 1870/71 die als einzige unter vielen heute noch hervorgehoben wird, bieten wir jetzt abermals eine fortläufige Zeitschrift aller wichtigen Kriegsereignisse, bestimmt, die Ereignisse der über und ausgehenden großen Zeit in Wort und Bild dauernd festzuhalten und ein Handbuch zu werden, das über die Ursachen und den Verlauf des und aufgeführten Kampfes in abgeklärter Art berichtet, Wertvolles beisteht und das Bedeutungsvolle und Bleibende sammelt, ein wertvolles Werk für alt und jung, hoch und niedrig, für die Gegenwart und die Zukunft.

Jedes Heft enthält neben der fortlaufenden Kriegsgeschichte

zahlreiche Beiträge namhafter Mitarbeiter aus dem Heere, der Marine, den Kreisen der Wissenschaft und Technik, so wie viele Zeichnungen, Gemälde und Photographien nebst einem Extra-Kunstabdruck oder einer Karte.

Man beachte den Preis von 25 Pf. und verlange ausdrücklich „Kriegsgeschichte Union“.

Berichte von den Kriegsschauplätzen.

Eine fortlaufende Kriegsgeschichte.

Briefe von Militärs u. a.

Local-Gewerbeverein Bad Ems.

Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau beabsichtigt an die im Felde stehenden Mitglieder unseres Vereins das „Nassauische Gewerbeblatt“ regelmäßig zu übersenden.

Die Angehörigen der kriegspflichtigen Mitglieder werden gebeten, deren genaue Adresse an den Unterzeichneten baldmöglichst abzugeben.

Gewerbeverein Ems.

E. L. Loh, Vorsitzender.

Samen- und Pflanzenhandlung.

Gegründet 1888.

Zur bevorstehenden Frühjahrsaussaat empfehle alle Sorten Sämereien wie: Grabsamen, Steckzwiebeln, Kunkelraben, Stangen- u. Buschbohnen. Ich führe nur für unsere Gegend empfohlene Sorten.

Ernst Hagert, Gärtnerei, Bad Ems,

Beichstraße 41.

[4996]

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof:

Soeben eingetroffen:

Kriegs-Kochbuch.

Anweisungen zur einfachen und billigen Ernährung

wird gratis abgegeben

in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Kreisarbeitsnachweis

Walddorfer Limburg a. L. Fernruf 107

vermittelt jederzeit männliche und weibliche, landwirtschaftliche u. häusliche Dienstboten, sowie gewerbliche Arbeiter. Für Arbeitnehmer ist die Vermittlung kostenlos.

Ein hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die illustrierte Jagd- und Sportschrift „**St. Hubertus**“ (Anhalt) bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schiessport, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Grobformatiger Bilderdruck. Wertvolle Kunstbeilagen.

Wirkungsvolles Anzeigenblatt. Bezugspreis 2.50 Mark für das Vierteljahr. — Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern vollständig kostenlos bitte zu verlangen von dem Verlag des **St. Hubertus** (Paul Schettlers Erben, Gesellsch. m. b. H.), Cöthen (Anhalt).

Murcia-Blutorangen

per Dugend 0.80, 1.—, 1.20 M.

heute frisch eingetroffen bei (5063)

Alb. Kauth, Bad Ems.

Junger Hausbursche

sofort gesucht. (5220)

Hotel zum Löwen, Ems.

Junger Hausbursche

gesucht. (5188)

Rathhaus Hof, Schmidt, Bad Ems.

Zünftiges Zimmermädchen

sofort gesucht. Näheres (5214)

Stadt Wiesbaden, Bad Ems.

Portemonnaie (Kunden) in

Inhalt von Rathhausstraße bis

Beichstraße Ems verloren. Geg.

Bel. abzugeben in der Geschäftsst.

Sprossen

beliebteste Saisonfrucht, in ca.

2 Pfund Kisten (5222)

per Dutz. 1.10 M.

Albert Kauth,

Bad Ems. Telefon 29.

Hundrader

Saatkartoffeln

gelbe Industrie, rote u. blaue

Nissen (sehr einträglich) treffen

in den ersten Tagen wieder ein.

Bestellungen sofort erbeten.

Dr. Rapp u. Raus, Bad Ems.

(5215)

Zu vert.: gr. Röhrenstrahl,

Nachtschrank, fl. Konsol-

schrank, gr. Wägerei, fl.

Germannofen. (5219)

Nömerstr. 70 II, Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 17. März

Abends 8 Uhr

Herr H. Feydeman.

Text: Lucas 22, 35—38.

Steder: 204, 258 B. 4.

Nassau.

Mittwoch, den 17. März,

Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.

Herr Pfarrer Moser.

Diez.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 17. März,

Abends 8 Uhr: Kriegsbefunde.

Herr H. Schwarz.

Freitag, den 19. März,

Abends 8 Uhr: Das deutsche Volk

im Schicksalskampf der Gegenwart!

Herr Pfarrer Klemensneider von

Halle a. S.

nach dem Vortrag Lichtbilder

„aus Döpreuß. in Ruhestagen“.